

Der solidarische österreichische Kauf bedeutet aber auch eine eigenartige historische Wende. Im Jahre 1859 hat der Lavantiner Bischof Anton Martin Slomšek nämlich den Bischofssitz von St. Andrä nach Marburg verlegt und nun, 150 Jahre später, ist der Sitz der Erzdiözese heute formell österreichisch.

Österreicher retten den Sitz der Marburger Kirche

(aus Večer, Marburg, 01.03.2016)

Seit dem 11. Februar ist die von der Grazer Diözese und Salzburger Erzdiözese gegründete A.M. Slomšek-Stiftung die im Grundbuch eingetragene Eigentümerin des Sitzes der Marburger Erzdiözese am Slomškov trg 19 in Marburg. Laut nicht offiziellen Informationen des „Večer“ ist im Kaufvertrag das Rückkaufsrecht für die Marburger Erzdiözese verankert, die einen Rückerwerb ermöglichen soll, wenn die finanzielle Grundlage gegeben sein wird.

Der Verkaufserlös soll € 5 Millionen betragen haben, die zur Tilgung der Verpflichtungen der Erzdiözese gegenüber den Banken verwendet werden. Im letzten Jahr konnte der Sanierer der Erzdiözese, Alojzij Cvikl, mit den Banken eine Einigung über die Umstrukturierung der Kredite erreichen. Acht Gläubigerbanken, unter ihnen die Sparkasse, die Raiffeisen und die BKS, haben die Vereinbarung mit der Erzdiözese beschlossen. Die Vereinbarung war notwendig, um einen Verkauf der Immobilien, die für die Tätigkeit der Kirche notwendig sind, zu verhindern.

Der solidarische österreichische Kauf bedeutet aber auch eine eigenartige historische Wende. Im Jahre 1859 hat der Lavantiner Bischof Anton Martin Slomšek nämlich den Bischofssitz von St. Andrä nach Marburg verlegt und nun, 150 Jahre später, ist der Sitz der Erzdiözese heute formell österreichisch. Der Theologe Branko Cestnik sagt, dass Graz sich immer, auch in krisenlosen Zeiten, mit Marburg verbunden gefühlt hat. Es bestehe aber die Möglichkeit, dass nun die österreichischen rechten Kreise, die uns als „Windische“ bezeichnen, diese Übernahme feiern werden.